

## Werk

**Titel:** Deutschland

**Autor:** Dibelius, Wilhelm

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1902

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509\\_0038|log119](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0038|log119)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

# Theaterschau.

## 1. Deutschland.

In Berlin wurde am 19. November im Königl. Schauspielhaus «Richard III.» neu einstudiert gegeben. Die Titelrolle spielte Herr Pohl mit bewunderungswürdiger Mannigfaltigkeit in der Charakterisierung. In jeder neuen Scene wußte sein Richard eine neue Miene aufzusetzen, je nachdem es galt, am Hofe des sterbenden Eduard den rechtlichen Biedermann zu spielen oder mit salbungsvoller Heuchelei den Bürgern von London gegenüberzutreten oder seine eigene siegesgewisse Brutalität gedungenen Helfershelfern einzuhauchen. Was ihm jedoch fehlte, war das riesenhaft Dämonische dieser Bösewichtsnatur, das Große eines Milton'schen Teufels, der gar nicht anders kann als böse sein. Der Schlußakt, in dem der Übermensch plötzlich von dem erwachenden Gewissen in die Tiefen der gewöhnlichen Menschennatur zurückgeschleudert wird, machte daher nicht den vollen Eindruck, und die Wirkung der gewaltigen Werbungsscene an der Bahre Heinrichs VI. beruhte wesentlich auf dem vorzüglichen Spiel seiner Partnerin — Fräulein Poppe brachte vollendet zum Ausdruck, wie Prinzessin Anna trotz allen Hasses und aller Verachtung allmählich dem Basiliskenblick Richards erliegt, wie ein Vogel, der von der Schlange verzaubert, rettungslos ins Verderben stürzt. Für die mittleren Rollen bis zu den Mördern herab hatte das Schauspielhaus ebenfalls seine besten Kräfte aufgeboten: Fräulein Lindner spielte die fluchende Margaretha mit gewaltigem Pathos, Herr Christians den weichen Clarence mit großem Geschick, Matkowsky brachte die Idealfigur des Stückes, Richmond, mit all der siegesgewissen Daseinsfreude zum Ausdruck, die Shakespeare ihr gegeben hat. Auch die verschiedene Charakterisierung der Mordgesellen war sehr bemerkenswert: Molnar spielte den Tyrrel als brutalen Henkersknecht, dem es nicht darauf ankommt, wen und wie viele er aus dem Wege zu räumen hat, unter den Mördern des Clarence war namentlich Vollmer hervorragend, der dem zaghaften zweiten Mörder einige hübsche humoristische Züge verlieh. Vorzüglich hatte Herr Grube seiner Aufgabe als Regisseur gewaltet; er richtete sich im wesentlichen nach der Bühnenausgabe Oechelhäusers und ließ so das Stück mit ganz geringen Streichungen spielen. Die Scenerie gab, ohne irgendwie aufdringlich zu sein, ein farbenprächtiges Bild des damaligen London. Beachtenswert war die Art, wie man das Problem der Richard und Richmond zugleich erscheinenden Geister löste, ohne die beiden Zelte auf beide Seiten der Bühne zu versetzen: die Scene spielt im Zelte des Richard, im Hintergrunde erscheint als ruhiges Lichtbild der schlafende Richmond, während um